

## 1. Bericht über die Schweiz.Vogelwarte Sempach.<sup>1)</sup>

(Bis 31. Dezember 1924.)

Von A. Schifferli, Sempach.

Seit vielen Jahren wurde in ornithologischen Kreisen das Fehlen einer wissenschaftlichen Zentrale für Vogelkunde und Vogelschutz empfunden. Es fehlte eine Stelle, welche die Berichte der Beobachter sammelte. Statt der Privatsammlungen, die da und dort zerstreut im Lande herum bestehen, oder neben ihnen sollte eine zentrale Sammlung da sein, zur Benützung für unsere Forscher. Die Beringungen wurden lange Jahre von zwei Mitgliedern unseres Vorstandes (Hess und Daut) auf eigene Kosten und privat durchgeführt. Auch das sollte anders werden, um Arbeit und Kosten gemeinsam zu tragen.

Im Vorstande unserer Gesellschaft wurde schon früher, im Jahre 1912 an einer Sitzung in Olten, die Schaffung einer Zentrale angeregt, doch fehlte es an Mut und Zuversicht, an Geld, an allem.

Zehn Jahre später waren zwar noch nicht mehr Mittel vorhanden, dafür, wie es scheint, etwas mehr Zuversicht. An der Sitzung vom 26. Februar 1922 wurde nach einigen Vorbereitungen, die zwischen Herrn Präsidenten A. Hess und dem Berichterstatter getroffen waren, die Anregung neu gemacht, und zustimmend darauf eingegangen. Der Vorstand beschloss, ein Projekt für die Schaffung der lange vermissten Zentrale für die nächste Generalversammlung auszuarbeiten und dieses unserm obersten Organe vorzulegen.

Diese denkwürdige Versammlung wurde am 10. Juni 1922 in Luzern abgehalten. Der Vorstand legte folgendes Projekt vor:

1. Die Stelle solle nach und nach Sammlungen von präparierten Vögeln und Eiern schaffen, welche Interessenten zu Studienzwecken zur Verfügung stehen.

2. Eine ebenfalls zu schaffende Handbibliothek soll angegliedert werden.

3. Die Zentrale habe in Zukunft die Kontrollen über die Beringungen der Vögel zu führen und die Ringabgabe zu besorgen.

4. Als Ort der Zentrale wurde Sempach vorgeschlagen und zwar, weil das kleine historische Städtchen zentral gelegen ist, sich von allen Teilen der Schweiz her leicht erreichen lässt. Weil die Gegend mit ihrem See, ihren Teichen und Bächen, mit Feld, Wald, Hügeln und Schluchten ein reiches Vogelleben bedingt, so dass Besucher von auswärts gute Beobachtungsgelegenheit haben. Nach den bisher gemachten Beobachtungen ist der Vogelzug durch die Gegend lebhaft. Ferner ist Sempach frei von jeder Industrie, ein Vorteil für ein ungestörtes Vogelleben. Ein Teil des See's mit dem entsprechenden Ufergelände ist von der Regierung des Kantons Luzern seit über zwanzig Jahren unter Jagdbann. Dann haben die Behörden von Sempach dem Projekte

<sup>1)</sup> VIII. Bericht über die schweizerische Vogelberingung. (Frühere bis Ende 1923.)

viel Verständnis und Entgegenkommen gezeigt, und es hat sich in der Person des Berichterstatters jemand angeboten, die Arbeiten der Zentrale nach Möglichkeit in seiner Freizeit zu besorgen. So vereinigte Sempach so ziemlich alles, was wir für den Anfang fordern durften und haben mussten. Die Versammlung erhob den Antrag des Vorstandes: in Sempach unter dem Namen „Schweizerische Vogelwarte in Sempach“ die ornithologische Zentrale zu errichten, einstimmig zum Beschlusse. Die nötigen Mittel sollten durch eine Sammlung unter unsern Mitgliedern, sowie den interessierten Behörden und Vereinigungen aufzubringen. Damit hatte der Vorstand die Aufgabe, ein schönes Stück Neuland zu bearbeiten.

Die freiwilligen Beiträge liefen derart ein, dass mit den Arbeiten bald begonnen werden konnte. In Sempach gab uns die Korporationsgemeinde in verdankenswerter Weise gratis das zum Bau eines Beobachtungshäusleins nötige Holz, den Bauplatz für zwanzig Jahre, sowie das Wegrecht dazu. Die Polizeigemeinde erlaubte uns, in einem Raume im Schulhause unsere Sammlungen unterzubringen und das Zimmer auswärtigen Besuchern der Vogelwarte als Arbeitsraum zu überlassen.

Der Bau des Häusleins wurde, nachdem das Holz gefällt und gesägt war, im Herbst 1923 begonnen. Dasselbe wurde etwa ein Kilometer südlich von Sempach am Ufer der grossen Aa und zirka 300 Meter vom See weg erstellt. Seine Grundfläche misst 2×3 Meter, der einzige Raum enthält Wandschrank, Tisch und Stühle, zwei Fensterchen blicken nach Nord und Süd. An dasselbe ist ein Beobachtungsturm von zirka fünf Meter Höhe gebaut, der einen guten Ueberblick über das ebene Gelände und den See ermöglicht. Der Turm ist mit einer Windfahne versehen, damit die Richtung der Luftströmung leicht erkannt werden kann. Das Häuslein selber ist genau nach den Himmelrichtungen gestellt, so dass die Orientierung sowohl im Gebäude selber, wie im Gelände darum herum sehr erleichtert wird.

Leider wurde die Erstellung durch den plötzlichen Tod des Zimmermeisters, der die Arbeit übernommen hatte, etwas verzögert. Im Schulhause wurde ein erster Schrank zur Aufnahme der Sammlungen aufgestellt. Dies war nötig, denn von allen Seiten kamen Gaben an Vögeln und Büchern, die untergebracht werden mussten.

An einer kleinen Feier, an welcher sich der Bauernverein des Kantons Luzern, die Polizei, sowie die Korporationsgemeinde Sempach vertreten liessen, wurde die Vogelwarte am 6. April 1924 eingeweiht (Siehe „O. B.“, XXI. Jahrg., Mai 1924, S. 127—128.)

#### Entwicklung.

Mit Befriedigung dürfen wir auf das erste Jahr des Bestehens zurückblicken. Aus gar nichts ist schon manches entstanden, das sich sehen lassen darf.

Durch Schenkungen allein ist die Balgsammlung auf 116 Nummern angewachsen. Darunter befindet sich manche Selten-

heit. Wider Erwarten konnte auch der Grundstock zu einer Eiersammlung gelegt werden, indem von zwei Gönnern 233 Eier, die 86 Nummern im Katalog ergaben, geschenkt wurden. Auch darunter sind wertvolle Stücke. In die Bibliothek kamen 237 Bücher, Zeitschriften und Separatabzüge, ebenfalls alles durch Schenkungen. Ueber alle diese Sammlungen sind in erster Linie fortlaufende Kataloge angefertigt. Diese sind aus dem Donatorenbuche herausgezogen und aus diesen „Grundbüchern“ wurden dann Kartotheken geschaffen, die eine leichte Uebersicht über alles gestatten. Aus den fortlaufenden Katalogen ersehen wir die Zahl der Stücke der Sammlungen, die Kartotheken zeigen an ihrer letzten Nummer, wieviele Arten vertreten sind. Ueber die Bibliothek sind zwei Kartotheken gemacht worden, beide alphabetisch, die eine nach Titeln, die andere nach Autoren.

(Fortsetzung folgt.)



**Vogelschutz.**  
*Protection des oiseaux.*



**Vogeltränken und Badeplätze.**

Von *Ernst Sänger*, Basel.

Wir Ornithologen wissen den Wert der Vogeltranken und Badeplätze sehr zu schätzen.



Der Vorschage über die praktischen und richtigen Anlagen solcher Plätze finden wir in unsern ornithologischen Zeitschriften sehr viele. Unzweifelhaft werden solche Plätze die von Natur aus geeignet, bevorzugt.